

grünes blatt



Einlagerungsstopp in Morsleben

(jo) In Sachsen-Anhalt, nicht weit von der Grenze zu Niedersachsen liegt das einzige deutsche Atommüllendlager, das Endlager für radioaktive Abfälle Morsleben (ERAM). Es wurde 1978 von der DDR in einem Salzstock in Betrieb genommen und wird jetzt auf Grundlage einer Genehmigung aus DDR-Zeit weiterbetrieben. Nach bundesdeutschem Recht ist es überhaupt nicht genehmigungsfähig, da es vom Einsturz und Grundwassereinbruch gefährdet ist. Seit langem wehren sich Umweltschützer gegen das Endlager, doch bisher erfolglos. Am 25. September kam nun ein überraschender Erfolg, das Oberverwaltungsgericht (OVG) Magdeburg verhängte einen Einlagerungsstopp für das Ostfeld des ERAM.

(Fortsetzung auf Seite 6)

Aus dem Inhalt:

Der Igel Seite 3

Termine & Aktionen Seite 4

Der BUND Seite 5

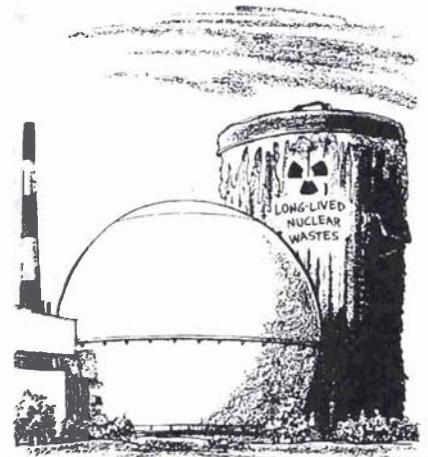
kurz und bündig Seite 10

Ökomarkt Seite 12

Inhaltsverzeichnis

Einlagerungsstopp in Morsleben
 Inhaltsverzeichnis & Impressum
 Einheimische Tiere - Der Igel
 Termine, Veranstaltungen und Aktionen
 Die Träger des grünen blatts - Der BUND
 Naturschutz rund ums Haus - Komposthaufen
 Umweltschutz in den USA
 Wildbienen
 Ein Garten für Kinder
 Investieren in Windenergie
 Quiz
 Kurz und bündig
 Die Kunst zu fliegen ohne abzuheben
 Nachwachsende Rohstoffe
 Der Magdeburger Ökomarkt
 Sellafeld so verseucht wie Tschernobyl

Seite 1
 Seite 2
 Seite 3
 Seite 4
 Seite 5
 Seite 7
 Seite 8
 Seite 8
 Seite 9
 Seite 9
 Seite 10
 Seite 11
 Seite 11
 Seite 12
 Seite 12



Schauen Sie, was für ein sauberes Kraftwerk wir haben!

Impressum

„grünes blatt“ erscheint im Selbstverlag und ist eine Zeitschrift von Jugendlichen für Jugendliche

Herausgeber:

Greenkids Magdeburg e.V.
 Steubenallee 2
 39104 Magdeburg

Tel. + Fax: 0391/5433861
 E-Mail: greenkids@usa.net
 www: http://home.pages.de/~greenkids/

Mitwirkende Organisationen:

BUND Sachsen-Anhalt e.V.
 BUNDjugend Sachsen-Anhalt
 Greenkids Magdeburg e.V.
 NAJU Sachsen-Anhalt
 Ökozentrum und -institut Magdeburg

Redaktion:

Falk Beyer (fb), Daniel Koop (dak), David Lähnemann (dal),
 Jonas Lähnemann (jol; V.i.S.d.P), Ulrike Müller (umi), Inga
 Schulze (inga)

Fotos:

Falk Beyer, Greenpeace (1,6), David Lähnemann, Jonas
 Lähnemann, Pressefotos (2,3,4,9)

Satz und Layout:

Jonas Lähnemann

Druck:

Stelzig Druck Magdeburg

Auflage:

1000 Hefte

„grünes blatt“ wird auf 100% Altpapier gedruckt.

Redaktionsschluß dieser Ausgabe (4/98): 9. Oktober 1998
 Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe: 6. November 1998

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der
 Redaktion oder des Herausgebers übereinstimmen.
 Diese Ausgabe des „grünen blattes“ wurde vom Jugendamt Magdeburg
 gefördert



Einheimische Tiere:

3. Teil

Der Igel

(dal) Der Igel. Wer kennt nicht dieses niedliche kleine Stacheltierchen? Dieses kleine, nachtaktive Tier hält einen Winterschlaf und wird im Winter oft von Leuten die ein Tier dieser Art finden aufgenommen. Warum eigentlich? Meistens denken die Leute, das Tier wäre hilfsbedürftig, da sie irgendwo einmal etwas über Igel gelesen haben und darüber, dass diese manchmal Hilfe benötigen, um den Winter zu überstehen. Diese Aussage wird dann teilweise gleich auf alle Igel bezogen und jeder Igel, der entdeckt wird, wird gleich aufgenommen und gefüttert und anderweitig umsorgt. Doch ist das eigentlich gut für den Igel?

Igel sich eine Infektionskrankheit einfängt. Auch die Frage, was man dem Igel zum Trinken geben sollte, wird oft falsch beantwortet. Man sollte ihm nämlich keine Milch zum Trinken geben, sondern eine Wasserstelle (z.B. in Form einer Vogeltränke) zur Verfügung stellen. Gibt man dem Igel jedoch Milch zu trinken, könnte das bei ihm zu schweren Durchfallerkrankungen führen. Also: Übereiferte Sorge und Hilfe kann dem Tier sogar den Tod bringen.

Wie vermehrt sich der Igel eigentlich?
erstes: Der Igel ist ein Säugetier. Das Weibchen bringt am Ende des

maschinelle Gartengeräte und angezündete Reisighaufen.

- Auch Autos stellen eine große Gefahr für den Igel dar, da viele Igel von Autos überfahren werden.
- Nicht nur durch den Mensch entstehen Gefahren für Igel, der Igel besitzt auch natürliche Feinde wie z.B. Fuchs, Dachs und Uhu, aber auch Hunde.

Was kann jeder tun um dem Igel zu helfen?

- Stellen sie dem Igel einen Eingang in ihren Garten und in ihrem Garten Unterschlupf- und Nistmöglichkeiten in Form von liegengelassenen Laub- und Reisighaufen.
- Erhalten sie den Lebensraum der Igel in ihrer Umgebung indem sie Reisighaufen nicht abbrennen.
- Jegliche Schächte, (Bau-)Gruben und Gräben (auch Teiche) einzäunen oder abdecken.
- Hunde unter Kontrolle halten.
- Verzichten sie in ihrem Garten auf Umweltchemikalien zu denen z.B. Spritzmittel, Rattengift und Schneckenkorn gehören, da diese für Igel aber auch für andere Tiere gefährlich sind. Verwenden sie statt dessen ökologische Mittel.
- Achten sie bei nächtlichen Autofahrten auf Igel oder andere Tiere auf der Fahrbahn.
- Denken sie daran: Igel stehen das ganze Jahr lang unter Natur- bzw. Tierschutz. Daher dürfen sie nicht einfach aufgesammelt werden und als "Haustiere" gehalten werden. Ihre Aufnahme ist nur in wirklichen Ausnahmefällen erlaubt und es sollten fachkundige Personen "eingeschaltet" werden.
- Wenn sie versuchen, einen Igel ohne Vorkenntnisse und Erfahrungen zu "retten", schaden sie dem Tier und machen sich selbst strafbar.



Benötigt und verträgt er das überhaupt? Nein. In den meisten Fällen kann der Igel selbst überleben und es ist sogar strafbar, Igel aufzunehmen, die gar nicht hilfsbedürftig sind. Doch auch wenn ein Igel hilfsbedürftig ist, sollte man sich Hilfe von fachkundigen Personen holen. Denn durch falsches behandeln der Tiere können diese auch sterben (genauso wie durch Kälte und zu kleine Fettreserven o.ä.). Z.B. sollte man die Tiere nicht mit Katzenfutter, Speiseresten oder Dosenfutter füttern. Bei Katzenfutter gewöhnen sie sich eventuell an bestimmte Geschmacksstoffe, so dass daraufhin Fressstörungen auftreten, weil die Tiere sich auf eine Geschmacksart beschränken. Außerdem besteht bei Katzenfutter, sowie bei Dosenfutter und Essensresten, die Gefahr, dass der

Sommers 2-6 Junge lebend zur Welt. Diese fressen dann so viel (falls genügend Nahrung vorhanden ist), dass sie täglich bis zu sieben Gramm zunehmen, bis sie ihren Winterschlaf halten. Den Winterschlaf überleben oft nicht alle Jungen (vielleicht kommen drei von sechs Jungen Ende April/Anfang Mai wieder aus dem Bau).

Was sind Gefahren für einen Igel?

- Ein Problem sind Krankheiten und Schwäche die während und nach dem Winterschlaf durch Kälte und zu kleine Fettreserven auftreten.
- In Siedlungen sind es Licht- und Lüftungsschächte, Gifte, Kellertreppen, Vogel-Schutznetze,

Termine, Veranstaltungen und Aktionen

Datum	Veranstaltung	Info bei
1. So. jedes Monats	Friedensweg durch die Colbitz-Letzlinger Heide	BI "OFFENE HEIDE"
24.10.1998	Treffen der Greenkids am Schloß	Greenkids
17.10.1998	Workshop: "Land Art"	ÖZIM
21.10.1998	Vortrag: Streifzug durch das ökologische Bauen	ÖZIM
02.11.1998	Buchlesung	ÖZIM
04.11.1998	Vortrag: Naturheilkunde	ÖZIM
11.11.1998	Vortrag: Naturnahe Gartenteiche	ÖZIM
14.11.1998	Infostand	Greenkids
14.11.1998	Tagung zur Entwicklung des Flugverkehrs in Deutschland	BUND
18.11.1998	Vortrag: Agenda 21	ÖZIM
25.11.1998	Vortrag: Regenwassernutzung - ökologisch notwendig und ökonomisch sinnvoll	ÖZIM
27.11.-29.11.1998	Jugendbildungsseminar, Ronney: Die Elbe - Fluß oder Kanal?	NAJU
	Assadenbegrünung	ÖZIM
05.12.1998	Mitgliederversammlung der Greenkids Magdeburg e.V.	Greenkids
12.12.1998	Weihnachtsaktion	Greenkids

Anmeldungen:

BI OFFENE HEIDE:

Helmut Adolf
Vor der Teufelsküche 12
39340-Haldensleben
Tel.: 03904/4 25 95
Fax: 03904/46 49 33

BUND:

BUND Sachsen-Anhalt
Steubenallee 2
39104 Magdeburg
Tel.: 0391/5 43 33 61

Greenkids:

Greenkids Magdeburg e.V.
Steubenallee 2
39104 Magdeburg
Tel.: 0391/5 43 38 81

NAJU

NAJU im NABU Sachsen-Anhalt
Schleinufer 18a
39104 Magdeburg
Tel.: 0391/5619350

ÖZIM:

Öko-Zentrum und Institut Magdeburg
Harsdorfer Straße 49
39110 Magdeburg
Tel.: 0391/7 31 59-80



Die Träger des grünen blatts:

5. Teil

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Sachsen Anhalt

Was ist der BUND?

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) wurde bereits vor etwa 30 Jahren als eine bundesweite Organisation gegründet. Seit Ende 1990 gibt es den BUND als Landesverband auch in Sachsen-Anhalt.

Der BUND ist demokratisch organisiert und arbeitet parteiunabhängig. Er unterstützt alle Kräfte, die ich für die **Bewahrung und den Schutz** unserer Lebensgrundlagen einsetzen.

Was will der BUND?

Viele Menschen spüren es: Unser Lebensstil und unsere Wirtschaftsweise sind nicht zukunftsfähig. Wir verbrauchen und verschmutzen Natur und Umwelt, als hätten wir noch einige Erdkugeln in Reserve. Dem ist aber nicht so.

Schwerpunkte der Arbeit des Landesverbandes sind deshalb umweltpolitische Themen wie

- zukunftsfähiges Sachsen-Anhalt
- Verkehr, Abfallpolitik/Sonderabfall
- Umweltbildung sowie
- Natur- und Artenschutz

Bergbau/folgen, Anti-Atom/Morsleben, alternative Energien, Center-parcs und Gentechnologie sowie Colbitz-Letzlinger Heide u.v.a.m. stellen weitere Arbeitsfelder dar.

Die Umsetzung der Ziele erfolgt in Landesarbeitskreisen wie z.B.

Ökoschulen, Abfall/Bergbau, Verkehr und Atom/Energie.

Was passiert konkret?

Umweltpolitische und Naturschutzarbeit geschieht vor Ort mit der Umsetzung der unterschiedlichsten Projekte, eingebettet in die Studie "Zukunftsfähiges Deutschland".

Einige der aktuellen Projekte sind:

- die Renaturierung der Ohre
- die Gestaltung kinderfreundlicher Lebensräume
- "Unterkünfte" für Fledermäuse und Eulen
- Lehrpfade
- Wohnumfeldgestaltung

Die meisten dieser Projekte laufen landesweit und mit tatkräftiger Unterstützung von Zivildienstleistenden und Umweltfreunden, die beim BUND ein FÖJ (freiwilliges ökologisches Jahr) ansolvieren sowie unter der Mithilfe von vielen ehrenamtlichen Freunden der Erde.

Haben Sie Lust und Interesse mitzuwirken?

... dann rufen Sie uns an Tel.: 0391/5433361 oder besuchen uns einfach im Umwelthaus (Steubenallee

2, 39104 Magdeburg).

Aktiv in den Kreisgruppen von Arendsee bis Zeitz

Gegenwärtig können sich Umweltfreunde Sachsen-Anhalts in 20 Kreisgruppen des BUND aktiv für den Umwelt- und Naturschutz einsetzen.

Unsere Kreisgruppen finden Sie in:

Aschersleben/Staßfurt (Aschersleben), Bitterfeld, Bördekreis (Oschersleben), Burgenlandkreis (Naumburg/Umweltladen und Zeitz), Dessau, Halberstadt, Halle, Jerichower Land (Genthin), Magdeburg, Mansfelder Land (Hettstedt), Ohrekreis (Haldensleben), Quedlinburg, Sangerhausen, Schönebeck, Stendal, Weißenfels, Wernigerode und Wittenberg (Jessen).

Der BUND in Zahlen und Fakten

Der Bundesverband des BUND zählt mehr als 220 000 Mitglieder, verfügt über 16 unabhängige Landesverbände, die BUNDjugend und insgesamt 2000 Gruppe vor Ort.

Damit ist er in der Lage, flächendeckend über das ganze Bundesgebiet zu arbeiten. Der BUND ist staatlich anerkannter Umweltschutzverband nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz.

Seit 1990 verkörpert der BUND die deutsche Sektion der Friends of Earth International.



Einlagerungsstopp in Morsleben

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Eilentscheidung fiel auf Antrag der Umweltschutzorganisationen Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und Greenpeace hin. Die Richter begründeten Ihre

die Entscheidung vom 25. September freute, eine Stilllegungsverfügung, beruhend auf die selbe Rechtsauffassung wie der Urteilsspruch des OVG, für Morsleben erlassen. Das Bundesumwelt-



ministerium hatte jedoch per Weisung den Sicherheitsbericht von '89 als Bestandteil der Genehmigung erklärt. Das Bundesumweltministerium entgegnete nach dem Urteil noch, das das Gericht keine Sicherheits-

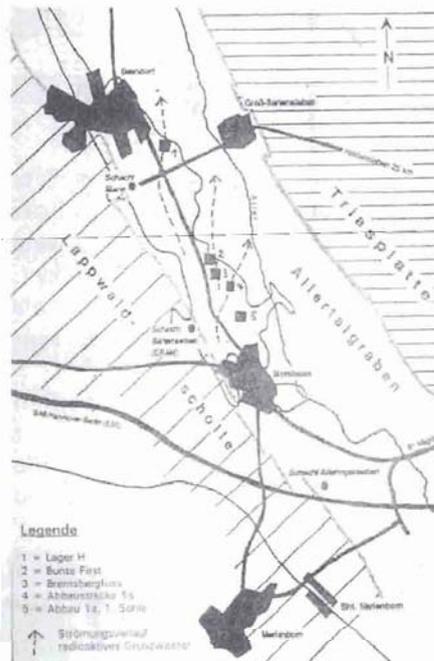
ich bin dabei

Entscheidung damit, dass die DDR-Genehmigung von 1986 die Nutzung des Ostfeldes nicht mit einschloß. Es sei zwar die Einlagerung in der vierten Sohle des ehemaligen Salzberkwerkes genehmigt worden, das Ostfeld aber wurde nicht als Einlagerungsbereich geprüft und freigegeben. Erst 1989, kurz vor der Wende, war es in einem Sicherheitsbericht enthalten, der aber nie Bestandteil der Genehmigung geworden ist.

1996 hatte das sachsen-anhaltinische Umweltministerium, das sich sehr über

defizite erwähnt hätte, sondern es nur um eine Rechtsfrage ging.

Seit Oktober 1997 wurden im Ostfeld des ERAM 5.563 Kubikmeter schwach- und mittelradioaktiver Atommüll eingelagert, da die Kapazitäten in den anderen Teilen weitgehend erschöpft waren. In Folge des Urteils hat am 30.10. das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS), der Betreiber von Morsleben, alle Einlagerungen im gesamten Endlager



eingestellt, nicht nur im Ostfeld, bis eine endgültige Entscheidung des Gerichts, die nicht vor 1999 zu erwarten ist, vorliegt. Offizielle Begründung war, dass die anderen Kapazitäten ja fast voll sind. Im ERAM wurden inzwischen 35.000 Kubikmeter Atommüll eingelagert, jedoch legte die Genehmigung von 1986 eine Obergrenze für Einlagerungen von 26.700 Kubikmetern fest, die schon längst überschritten ist. So wären ein Teil der Einlagerungen illegal. Das Problem ist nur, dass der Atommüll nun schon im Schacht ist und wohl kaum wieder herausgeholt wird.

Nach der Entscheidung des OVG erstattete der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) Anzeige gegen das BfS. Am 1. Oktober wurde dann von BUND und Greenpeace eine Strafanzeige wegen "illegalen Betriebes" des ERAM gegen Angela Merkel (CDU), die jetzt scheidende Bundesumweltministerin, gestellt.

Es bleibt nun noch zu hoffen, dass das ERAM für immer "geschlossen" bleibt und nicht wieder eingelagert wird.



Naturschutz rund ums Haus:

2. Teil

Komposthaufen

Was ist Kompostieren?

Kompostieren ist eine Recyclingart für biologisch abbaubare Stoffe aus Küche und Garten (auch Tierdung, der nicht von Fleischfressern stammt kann verwendet werden), die schadstofffrei sind.

Wie funktioniert es?

Viele kleine Tierchen (Mikroorganismen), aber auch Regenwürmer, finden in dem Komposthaufen Nahrung, zersetzen den Kompost und führen ihm dabei sehr gute Nährstoffe zu. Dadurch ist der aus dem Kompost in 10-12 Monaten entstehende Humus ein sehr gutes Düngemittel, welches wesentlich umweltverträglicher ist als chemische Spritzmittel o.ä..

Folgende Abfälle aus Küche und Garten sind zum Kompostieren geeignet:

- Baum- und Heckenschnitt, da er kalireich ist und Schnittreste von Blumen. Diese drei Dinge sollten jedoch zerkleinert werden, bevor sie zum Kompostieren verwendet werden.
- Laub.
- Jegliche organische Abfälle aus Küche und Garten die, wie oben schon genannt, schadstofffrei sind (z.B. Tee- und Kaffeesatz eignen sich sehr gut zum Kompostieren).
- Tierdung von Kleintieren wie z.B. Katzen, Kaninchen, Hamster und anderen Pflanzenfressern, es sollte aber kein Tierdung von Fleischfressern verwendet werden.



➤ Grasschnitt kann auch kompostiert werden, dies sollte jedoch in nicht zu großen Mengen geschehen.

Nicht kompostiert werden sollten:

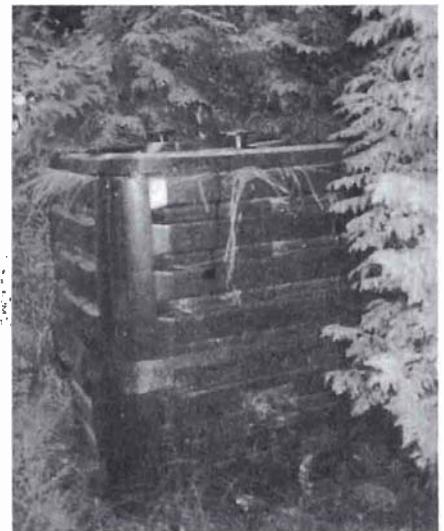
Z.B. Glas, Kunststoffe, Metalle, erkrankte Pflanzenteile, Schalen von mit chemischen Mitteln behandelten Südfrüchten, Kohle, der Inhalt von Staubsaugerbeuteln und Laub von vielbefahrenen Straßen.

Tips und Regeln zum Kompostieren:

- Den Kompost an einer gut zugänglichen Stelle im Garten anlegen.
- Den Kompost nie in einer Grube anlegen, da dadurch keine Luftzirkulation entstehen kann. Dadurch würde sich Feuchtigkeit halten und zu Fäulnis führen, welche wiederum zu unangenehmem Gestank führen würde.
- Der Behälter darf niemals von allen Seiten abgeschlossen sein, da sonst keine Luftzirkulation entsteht und dadurch die schon genannt (siehe zweiter Anstrich) Folgen auftreten.
- Den Kompost nicht ohne Erdanschluss aufbauen. Das heißt, dass man den Kompost niemals auf Stein, Beton o.ä. Untergrund stellen darf, da sonst die Regenwürmer, die beim Kompostieren eine wichtige Rolle spielen, keinen Zugang zum Kompost haben.
- Der Aufstellplatz sollte im Halbschatten liegen.
- Die unterste Schicht sollte eine 20 cm hohe Schicht aus grobem Material sein.

Darüber sollte dann feineres Material wie z.B. Laub gelegt werden.

➤ Als Zusatz kann lehmhaltige Erde und eventuell auch Kalk, schon fertige Komposterde oder käufliche Verrottungsbeschleuniger dünn über die Materialschichten gestreut werden. Dabei sollte die Anwendungsempfehlung



beachtet werden.

- Abfälle die Tiere wie Mäuse, Ratten o.ä. anziehen, sollten möglichst nicht verwendet werden und wenn sie nicht anders entsorgt werden können, sollten sie gut mit Erde abgedeckt werden.
- Vollkommene Trockenheit darf nicht vorkommen, da die Kleinlebewesen Feuchtigkeit benötigen aber man darf den Kompost auch nicht zu nass machen. Sonst bildet sich Fäulnis und kein Humus.
- Kaffee- und Teesatz, Schnittlauchreste und Zwiebelschalen sind ideal für den Kompost. Sie ziehen Regenwürmer an. Holunder und Phlox sind geeignet, zur Pflanzung in der Nähe des Komposthaufens. Auch sie ziehen Regenwürmer an.
- Spätestens 3 Monate nachdem man den Kompost angelegt hat, sollte man ihn mit einer Erd- oder Grasschicht abdecken. Das verhindert, dass Stickstoff und Feuchtigkeit verloren gehen und fördert die Wärmeentwicklung im Kompost.

Wer keinen Platz für einen Komposthaufen hat, kann in vielen Städten (wie z.B. Magdeburg) umsonst eine Biotonne bekommen. In diese kann man jegliche organische Abfälle werfen, genau wie beim Kompost.

Umweltschutz in den USA

(jol) Die Amerikaner sind Weltmeister in vielen umweltunfreundlichen Kategorien, so zum Beispiel bei der Müllproduktion, dem Energieverbrauch und dem Autofahren. In den USA kann man schon ab 16 Jahren Autofahren und dies wird ausgenutzt. Das Problem ist, dass man ohne Auto ziemlich aufgeschmissen ist, da es meistens keinen sehr guten öffentlichen Nahverkehr gibt. So sind zwei bis drei Autos bei einer Familie mit mittlerem Einkommen keine Seltenheit. Unter anderem dadurch gibt es in den großen Städten hohe Luftverschmutzung und eine Menge Smog. Bei Los Angeles kann man vom Flugzeug aus die Smogglöcke gut sehen, die bei Wind auch in die Wüste getrieben wird. Gegen Luftverschmutzung von Fabriken, usw. wird auch etwas getan, aber das Thema Auto spricht kaum jemand an, es wird leider zu sehr benötigt. Zum Beispiel haben Einkaufszentren, Läden, usw. Immer riesige Parkplätze und in Großstädten gibt es manchmal Autobahnen mit 6 Spuren pro Richtung oder mehr. Überland sind die Straßen

wiederrum kleiner, da das Land so groß ist und nicht so dicht besiedelt ist, benutzt man auf weiteren Strecken oft das Flugzeug, das dabei auch gegenüber den vorhandenen Zügen und Bussen einige Zeit spart. Auch wenn sehr viel Müll produziert

haben auch sehr viele Wasserkraftwerke und Windparks (besonders in der Wüste).

Bei einem so großen Land, gibt es sehr viele Nationalparks und sogar die ältesten der Welt. Außerdem auch noch andere sehr schöne und natürliche Gegenden. Auf die riesige Fläche der USA umgerechnet ist es aber wiederum nicht mehr soviel. Doch leider werden die Nationalparks auch immer mehr von Touristen überflutet.

Von Amerika gingen jedoch auch Umweltschutzinitiativen aus. Greenpeace, als

Beispiel, wurde in Kanada gegründet und war dann aber auch bald in Kalifornien präsent. Es gibt auch eine Menge Aktionen, die auf Umweltprobeme aufmerksam machen, so zum Beispiel jedes Jahr die "Earth Week", wo unter anderem Wettläufe und Informationsveranstaltungen stattfinden. Also sind die USA große Umweltverschmutzer, gehören aber auch zu denen die am meisten dagegen tun, obwohl man natürlich immer noch viel mehr machen kann.



wird, gibt es trotzdem Wertstofftonnen und auch andere Wiederverwertungsprojekte. Trotzdem kommt dort viel mehr Müll zusammen, unter anderem durch Verpackungen, die es hier ja aber auch gibt. Plastiktüten zum Beispiel werden noch viel mehr verwendet als hier und man sieht kaum, wenn überhaupt, Baumwollbeutel.

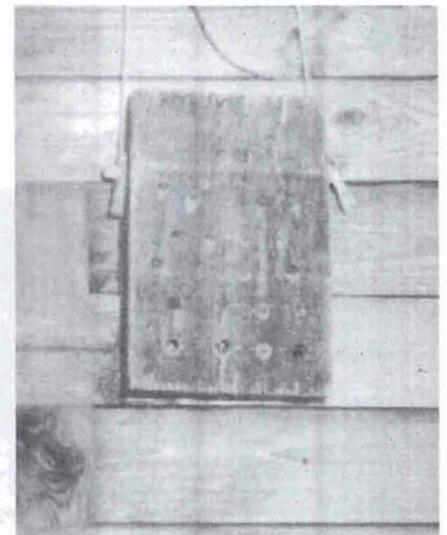
Die USA gehören zu den Atommächten, gewinnen aber einen kleineren Anteil von Strom aus Atomenergie als Deutschland. Sie

Wildbienen

(jol) In Deutschland leben etwa 500 Wildbienenarten. Die meisten sind "Solitärbienen", das heißt, sie leben nicht in Staaten, sondern einzeln. Deshalb sind sie für uns auch nicht gefährlich oder störend: Sie werden nicht beim Essen im freien um einen herum schwirren. Doch zunehmend wird ihnen die Lebensgrundlage entzogen. Beispiele für die Zerstörung ihrer Lebensräume sind der Einsatz von Giften, die Entfernung von Totholz und der Einsatz moderner Baumaterialien. Da die Honigbienenhaltung zurückgeht werden Wildbienen aber bei der Bestäubung von Kulturpflanzen in Gärten und auf Feldern immer

wichtiger.

Um diesen nützlichen Insekten zu helfen können wir in Gärten, in Parkanlagen oder an Gebäuden Nistmöglichkeiten schaffen. Diese sind sehr leicht anzufertigen: Ein Bündel Schilf ist schon eine gute Nisthilfe. Außerdem kann man einen naturbelassenen Holzblock nehmen und Löcher mit ein bis fünf Millimeter Durchmesser hineinbohren (so tief, wie die Bohrspitze es zuläßt). Diese Nisthilfen sollten an einem sonnigen, regengeschützten Ort aufgehängt werden und schon bald kann man beobachten das einige der Löcher "belegt" sind.



Ein Garten für Kinder

(BUND) Ein GÄRTEN FÜR KINDER - Was jede/r im Garten für Kinder und Natur tun kann; so der Titel der neuesten Broschüre des BUND Sachsen - Anhalt e.V. Die Broschüre, in der ein Teil der Ergebnisse des BUND-Projektes „Ökopädagogische Beratungsstelle“, welches auch vom Ministerium für Raumordnung und Umwelt, sowie dem Arbeitsamt Magdeburg unterstützt wurde, dargestellt sind, will Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Anregungen geben ihre ganz persönliche Lebensumwelt Menschen- und Natur-verträglich zu gestalten.

Vom Anlegen eines Naturpfades oder einer Blumenwiese, den Bau von Weidentipis oder einer Feuerstelle, aber auch von Trockenmauern, Komposthaufen und Gemüsegärten ist in der umfangreichen Broschüre des BUND Sachsen - Anhalt e.V. zu lesen.

Wer lernen will wie schnell und leicht Nisthilfen für heimische Vögel zu bauen sind, oder wie ein Garten auch

ohne Gift reiche Ernte verspricht, all das findet sich in der BUND - Broschüre "Ein Garten für Kinder".

Die Broschüre ist gegen einen Unkostenbeitrag von DM 5.- in der **BUND Landes-geschäftsstelle Steubenallee 2 39104 Magdeburg** Tel.: 0391 - 54 333 61 zu beziehen.

Dort gibt es auch Auskünfte zu den weiteren Publikationen des BUND und seiner Ökopädagogischen Beratungsstelle.



Investieren in Windenergie

(Jol) Die meisten der 5.500 Windkraftanlagen in Deutschland sind über Fonds von Privatanlegern finanziert worden. Diese Art von Geldanlage hat viele Vorteile. Nicht nur das der Anleger sich sicher sein kann, dass sein Geld nicht in ethisch anstößige Firmen, wie zum Beispiel Rüstung; investiert wird, sondern es gibt eigentlich auch recht gute Rendite. Diese Rendite können bei seriösen Fonds zwischen acht und zehn Prozent liegen.

Windkraftanlagen können nicht nur an der Küste aufgestellt werden, sondern auch im Binnenland und so gibt es die Möglichkeit in lokale Projekte zu investieren. Dabei gibt es dann auch meistens Ansprechpartner, die nicht im Bankendschungel versteckt sind. Weiterhin kann man meistens auch kleinere Beträge ab 5.000 oder 10.000 Mark investieren und somit ist dies auch für Durchschnittshaushalte möglich. Auch die energiepolitische Situation ist derzeit günstig. Viele sind für den Ausbau der alternativen Energien und die Verpflichtung der Netzbetreiber den Strom abzunehmen und eine Einspeisevergütung zu zahlen sorgen für sichere Einnahmen. Weiterhin gibt es verschiedene Möglichkeiten der staatlichen Investitionsförderung.

Quiz

Nehmen Sie sich einen Augenblick Zeit und testen Sie Ihr Allgemeinwissen!

1. Gibt es einen Vogel, der jedes Jahr vom Nordpol zum Südpol fliegt und dann wieder zurück?
2. Welches Beinpaar knickt eine Giraffe zuerst ein, wenn sie sich zum Schlafen hinlegt?
3. Wie viele Eier legt ein Huhn durchschnittlich im Jahr?

- a) 50 Eier
 - b) 100 Eier
 - c) 200 Eier
4. Können uns die genannten Tiere alle in "unserem" mitteleuropäischen Wald begegnen? Hase, Fuchs, Reh, Dachs, Elch, Rentier, Hirsch
 5. Fallen Fledermäuse in
 - a) Winterruhe
 - b) Winterstarre
 - c) Winterschlaf
 6. Welches sind die größten lebenden Tiere auf der Erde?
 7. Kann eine Giraffe höher als 8m werden?
 8. Wie viele Arten von Menschenaffen gibt es?
 9. Wer lebt drei Jahre in der Erde

- und einen Monat in der Luft?
10. Was bezeichnet man als Flora?
11. Hoch wie ein Haus, klein wie eine Maus, stachelig wie ein Igel, glänzend wie ein Spiegel, Was ist das?
12. Welche Farbe haben die Blüten der Kartoffel?
13. Erst weiß wie Schnee, dann grün wie Klee, dann rot wie Blut, schmeckt allen Kindern gut.
14. Es gibt einen Nadelbaum, der den Namen eines Singvogels trägt - er wird aber anders geschrieben. Der Baum wirft im Winter seine Nadeln ab. Wie heißt er?
15. Aus welcher Pflanze wird Papier hergestellt?

(Antworten auf Seite 11)

WEICHGESPÜLT
 HOCHGLANZGEDRUCKT
 SENSATIONSGEIL
 ANGEPA SST
 DURCHKOMMERZIALISIERT
 VOLLFARBIG
 UNKRITTSCH
 UNPOLITISCH
 SIND ANDERE

GÜNTER

DAS MAGDEBURGER
KULTURSZENEMAGAZIN

DU HAST INTERESSE AN
 STADTGESCHEHEN
 KULTUR, KUNST, SZENE,
 MUSIK, ZEITGEIST
 UND ÖKOLOGIE?
 DU HAST EINE MEINUNG?

DANN BIST DU
 BEI UNS RICHTIG!
 WIR SUCHEN AUTOREN
 UND FREIE REDAKTEURE!

BEWERBUNG AN:

KULTURSZENEMAGAZIN GÜNTER
 POSTFACH 1152 • 39001 MAGDEBURG
 FON 0391/8 11 88 -50 • FAX -54

Keine Gentechnik in der Milchproduktion

(GP) In diesem Jahr wurde in Deutschland erstmals gentechnisch manipulierter Mais des Schweizer Chemiekonzerns Novartis angebaut. Welche Felder dies betrifft, verheimlicht der Chemiemulti bisher.

Der genmanipulierte Mais kann sowohl zu Lebensmitteln als auch zu Tierfutter für Mast- und Milchvieh verarbeitet werden. Um gentechnikfreies Futter für seine Milchbetriebe garantieren zu können forderte nun die nordhessische Upländer Bauernmolkerei auf einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der hessischen Verbraucherzentrale und Greenpeace eine Kennzeichnung der Novartis-Ernte. Milch gilt im allgemeinen als gesundes Lebensmittel. Im Gegensatz zum genmanipulierten Novartis Mais. Dieser ist gesundheitlich bedenklich, da er ein Gen enthält, das Antibiotika unwirksam macht. Im Magen-Darm-Trakt von Mensch und Tier oder auf dem Acker können Bakterien dieses Gen aufnehmen. Gefährliche Krankheitserreger könnten somit leichter eine Antibiotika-Resistenz aufbauen und daher schlechter bekämpft werden.

Aktion des Greenteam MD

Hi, ihr umweltbewussten Magdeburger!

Wir, das Greenteam aus Magdeburg arbeiten gerade an einer Aktion, mit der wir die Bärenhilfswerke in Griechenland und der Türkei unterstützen möchten. Sie haben vor, Tanzbären, die vorher psychische Schäden erleiden mussten, wieder auszuwildern. Dazu brauchen sie jedoch Spenden, um die Bären auf die freie Natur vorzubereiten. Wir wollen ihnen helfen, indem wir selbstgebastelte Weihnachtssachen, z.B. umweltfreundliche Geschenktüten, Weihnachtskarten, ..., am 5.12. auf dem Alten Markt verkaufen.

Außerdem können sie direkt auf das Bären-Sonderkonto
 BLZ 70010080

Kto. 16553308

Spenden.

Wir würden uns sehr freuen, wenn sie die Tanzbären mit einer Spende - ob groß oder klein - vor dem Aussterben bewahren.

Bahn lehnt Anzeige des BUND ab

Der BUND wollte eine Anzeige auf der Titelseite des Faltblatts "Ihr Reiseplan" der Deutschen Bahn AG schalten. Die Bahn machte prompt ein Angebot mit fünfzig Prozent Rabatt, da man die gemeinnützige Tätigkeiten ja gerne unterstützen wolle. Ein Entwurf wurde angefertigt, der BUND bekam eine Auftragsbestätigung und zahlte. Doch kurz darauf bemerkte die Bahn AG was in der Anzeige stand, es war eine Anzeige gegen den Transrapid, den die Bahn AG einmal betreiben soll, und weigert sich die Anzeige abzdrukken. Nun will der BUND auf die Einhaltung des Vertrags bestehen.

Die Kunst zu fliegen ohne abzustürzen

BUND Tagung zur Entwicklung des Flugverkehrs in Deutschland und Sachsen - Anhalt. (14. November 1998)

(BUND) Buchholz, Magdeburg, Cochstedt, Dessau, Halle/Leipzig, Frankfurt, Berlin, Flughafenue oder -ausbauprojekte ohne Ende die größte Zahl allein in Sachsen - Anhalt - und das alles ohne Flugverkehrskonzept für dieses Bundesland.

Fehlender Bedarf, fehlende Finanzmittel des Bundes, der Länder und der Gemeinden, Widerstand der betroffenen Bevölkerung und umweltverträgliche Alternativen, ohne das es von Seiten der Politik in Bund, Ländern und Gemeinden auch nur den Ansatz einer koordinierten Luftverkehrskonzeption gäbe, um auf die Herausforderung Flugverkehr zukunftsfähig reagieren zu können.

All das hat den BUND Sachsen - Anhalt e.V. veranlaßt in der sachsen - anhaltischen Landeshauptstadt eine Tagung zur Entwicklung des Flugverkehrs in Deutschland durchzuführen.

Neben den Wissenschaftlern Dr. Schallaböck vom Institut für Klima, Energie und Umwelt (Wuppertal), Dr. Michael Cramer, Verkehrsexperte der bündnisgrünen Fraktion im Berliner

Abgeordnetenhaus, und Dr. Birgit Siemen (BUND Klimaschutzexpertin), sowie Oliver Wendenkamp (Landesgeschäftsführer des BUND Sachsen - Anhalt e.V.) werden selbstverständlich auch die Betroffenen aus Frankfurt, Berlin, Buchholz, Magdeburg und Cochstedt zu Worte kommen.

In der abschließenden Podiumsdiskussion zu der Dr. Jürgen Heyer (Verkehrsminister LSA), Dr.

Malte Maurer (AIRAIL-AG), ein Vertreter der Luftverkehrsgesellschaft für

Lärmbekämpfung

geladen sind, soll den Besuchern der Tagung die Möglichkeit gegeben werden intensiv mit den geladenen Experten zu diskutieren und Meinungen auszutauschen.

Diese Tagung findet am 14. November 1998, 09.30 - 17.00 Uhr, in der Fachhochschule Magdeburg, Brandenburgerstr. 9, im Großen Hörsaal statt.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an Oliver Wendenkamp 0391 - 54 333 61, 0171 - 28 59 936.



FREUNDE DER ERDE

Nachwachsende Rohstoffe

In Magdeburg wird ein Innovations- und Gründerzentrum für Nachwachsende Rohstoffe aufgebaut. Die ersten acht Mieter sind schon eingezogen, obwohl die offizielle Eröffnung erst im kommenden Frühjahr sein wird. Nach Angaben des Betreibers ist es europaweit das erste Technologiezentrum speziell für Produkte aus Pflanzen. Hier sollen Ideen von nachwachsenden Rohstoffen als Energielieferanten, chemischen Grundstoffen und technischen Hilfsstoffen umgesetzt werden. Das Zentrum bietet Firmen die Möglichkeiten Produkte zu entwickeln, zu erproben und Produktionsreif zu machen.

Schon heute wird zum Beispiel eine Menge Raps in Sachsen-Anhalt angebaut, aber in anderen Bundesländern verarbeitet. Hier soll das Zentrum soll helfen solche Rohstoffe auch in Magdeburg und Umgebung zu verarbeiten.

Magdeburg hat eine Tradition aus dem Gebiet der Ölverarbeitung, so war es in der DDR Zentrum der Öl- und Fettindustrie.



Antworten zum Quiz von Seite 9

1. Ja, die Küstenschwalbe
2. Keines, sie schläft im stehen
3. C)
4. Nein, Elch und Rentier nicht
5. C)
6. Die Blauwale
7. Nein, Giraffen werden etwa 5,5-6m groß
8. Drei Arten: Gorilla, Schimpanse, Orang-Utan
9. Der Maikäfer
10. Die Pflanzenwelt
11. Die Kastanie
12. Weiß oder violett
13. Die Kirsche

Der Magdeburger Ökomarkt Sellafeld so verseucht wie Tschernobyl!

(dak) Am 26.09.1998 fand im ÖZIM der zweimal im Jahr stattfindende Ökomarkt statt. Die Greenkids hatten natürlich auch einen Stand. Leider wußten die meisten Magdeburger wohl nichts von dieser Veranstaltung, denn es waren nicht besonders viele Leute anwesend. Vielleicht sparten aber auch die Leute bis zur Eröffnung des Allee Centers!?

Für jung und alt war auf dem Markt et was vorhanden. Während die Eltern Öko-Bier aus der einzigen Öko-Brauerei Sachsen-Anhalt's in Gommern tranken oder sich über Energiesparlampen und



ökologisches Bauen informierten, konnten die Kinder Papier schöpfen, schaukeln oder bei uns (Greenkids) Baumwolltaschen mit umweltfreundlichen Stiften anmalen.

Folgende Vereine oder Geschäfte waren auch noch da:
 ▶Umweltamt Magdeburg

- ▶Talent Tauschring
- ▶Umwelt und Verkehr Magdeburg e.V. (Dieser Verein betreibt die Magdeburger teilAutos)
- ▶Hanf - Haus
- ▶Greenpeace Gruppe Magdeburg

Für das leibliche Wohl war natürlich auch bestens gesorgt. Es gab Bio - Waffeln, Kürbis - Suppe, belegte Brote,

verschiedene Salate, Kaffee, Tee und zum Schluss auch noch leckeren Kuchen. Ich denke mir und das werde ich nicht nur denken, der Ökomarkt war ein großer Erfolg. Der nächste Ökomarkt kommt sicherlich bald und vielleicht sieht man auch den einen oder anderen wieder. Hoffentlich lernt man auch, wie dieses Jahr, wieder andere Gesichter kennen.

(GP) Wie Greenpeace in der zweiten Oktoberwoche verkündete, ist die Region um die britische WAA Sellafeld ähnlich stark verseucht wie die Umgebung des Super-GAU-Reaktors Tschernobyl.

Untersuchungen der Umweltschutzorganisation ergeben, daß die Werte der derzeitigen radioaktiven Verschmutzung im Bereich der WAA denen der Region um Tschernobyl gleichen, teilweise diese sogar überschreiten.

Greenpeace-Experte Heinz Laing dazu: "Auch durch deutschen Atommüll wurde die Plutoniumfabrik Sellafeld ähnlich stark radioaktiv verseucht wie es heute um den Katastrophenreaktor von Tschernobyl aussieht. Damit muß jetzt Schluß sein. Die Atomindustrie und die deutsche Regierung sind mitschuldig an dieser schleichenden Katastrophe. Aus deutschen Atomkraftwerken darf kein Gramm Atommüll mehr nach Sellafeld oder La Hague geliefert werden."

Anwohner der britischen Wiederaufbereitungsanlage reichten am 9. Oktober Klage gegen das Bundesausfuhramt ein. Dieses hatte im Namen der Bundesregierung die Atommüll-Exporte genehmigt. Der Vorwurf lautet auf Beeinträchtigung der Grundrechte auf Leben und körperliche Unversehrtheit, die durch Wiederaufbereitung des deutschen Atommülls verursacht wurde.

Ich
will
Abo
!!!

Ich abonniere ab sofort das "grüne blatt" für ein Jahr!

Bitte schickt mir jeweils ein Exemplar (10,-DM/Jahr) 10 Exemplare (40,- DM/Jahr)
 Ich habe Briefmarken / Bargeld beigelegt. Schickt das grüne blatt bitte an:

0998

Name _____

Anschrift _____

grünes blatt

ausschneiden und ab an: Greenkids Magdeburg e.V., Steubenallee 2, 39104 Magdeburg